

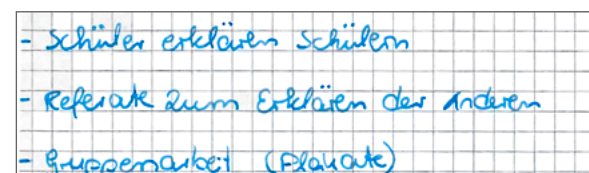
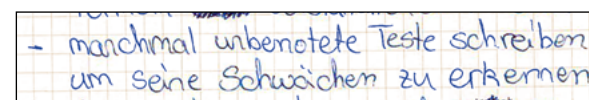
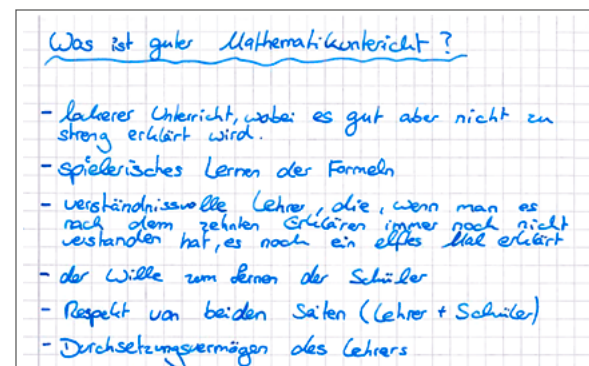
Mathematikunterricht reflektieren und entwickeln!? – Denkanstöße

Torsten Schambortski

„Die Verbesserung der Qualität des Unterrichts ist keineswegs alles, aber ohne eine Verbesserung des Lernens, Lehrens und Leistens in den Schulen ist alles andere nichts, auch wenn viele schulorganisatorische Schlagworte noch so wohltönend sind.“ (Weinert 2000, S. 25)

Unbestritten ist auch die Forderung nach „gutem“ Mathematikunterricht! Doch wie sieht dieser Unterricht aus? Woran kann man ihn erkennen und wie können Lehrerinnen und Lehrer selbst Unterricht durch Reflektieren erforschen und dadurch weiterentwickeln?

Auch Schülerinnen und Schüler, hier der Jahrgangsstufe 8, haben nicht nur klare Vorstellungen von gutem Mathe-Unterricht, sondern können als „Unterrichts-Experten“ zu einer differenzierten Außensicht beitragen:



Und was sagen die Lehrkräfte zu ihrem eigenen Unterricht?

Frau S., 49 J., Realschule plus:

„Mir ist die persönliche Beziehung zu den Schülern wichtig, und ich möchte, dass auch die Schüler gut miteinander auskommen. Sicher sind die heutigen Kinder und Jugendlichen nicht immer einfach – es ist ja auch nicht leicht, in einer Zeit wie der unsrigen aufzuwachsen! Aber ich mag sie einfach so wie sie sind, und ich versuche, sie zu verstehen, auch wenn sie dann und wann Schwierigkeiten bereiten. Im Zweifelsfall ist mir aber immer der Mensch wichtiger als der mathematische Inhalt.“ Bei Frau S. wäre interessant zu wissen, woran sie die „persönliche Beziehung“ konkret festmacht, ob ihre Schülerinnen und Schüler das auch so wahrnehmen oder wie wichtig ihnen die persönliche Beziehung zu ihrer Lehrerin ist.

Herr T., 29 J., Gymnasium:

„Ich bin in der glücklichen Lage, mit Mathematik ein sehr interessantes Fach zu unterrichten. Es hat mich schon während meiner eigenen Schulzeit und im Studium fasziniert. Und jetzt habe ich als Lehrer die Chance, dieses Fach jungen Menschen nahe zu bringen! Meinem Eindruck nach gelingt mir das auch mit einigem Erfolg. Wichtig finde ich, dass man den Unterricht fachlich und methodisch sehr gut vorbereitet. Meine Schüler sind dann meist wirklich ganz toll bei der Sache und Ihre Leistungen fallen entsprechend aus. Unterrichtsstörungen kommen bei mir kaum vor, ich würde die Unruhe und die Konflikte auch gar nicht aushalten, die es bei manchen Kollegen im Unterricht gibt!“

Herrn T. könnte man fragen, ob Kolleginnen und Kollegen bei einer Hospitation auch seinen „Eindruck“ teilen würden.

Wie sehen **SIE** eigentlich ihren eigenen Unterricht?

Ich denke bei den folgenden Fragen an meinen Unterricht in der 7 c im Fach Mathematik:

	stimmt nicht		stimmt	
	1	2	3	4
1 Ich kann sehr viel in diesem Fach.				
2 Ich weiß genau, was ein/e Schüler/in schon gut kann und was er/sie noch üben muss.	1	2	3	4
3 Ich tue vieles, damit eine gute Klassengemeinschaft entsteht.	1	2	3	4
4 Ich sage den Schüler/innen regelmäßig, was an ihren Arbeiten gut und was weniger gut ist.	1	2	3	4

Ausschnitt aus Linzer Diagnosebogen (Selbsteinschätzung) aus: Friedrich Jahresheft 2007, S. 10

Spannend und manchmal auch hilfreich kann das Nachdenken über die Erfahrungen der eigenen Schulzeit sein.

Erinnern Sie sich noch an ihren Mathematikunterricht in der Grundschule? Wie war ihr Mathe-Lehrer? Was konnte er oder sie besonders gut?

Merkmale von gutem (Mathematik-)Unterricht gibt es viele (vgl. Hilbert Meyer, u.a.). Aber manchmal gewinnt man leichter Einsichten, wenn man sich „auf den Kopf“ stellt: Was sind beispielsweise Merkmale für einen „schlechten“ Unterricht?

1. Schein-offener Einstieg
2. Methoden ohne Funktion
3. Schüler als Lückenfüller
4. Warten auf die eine richtige Antwort
5. Lernen für die Tafel
6. Lernen ohne zu verstehen
7. Stunden ohne Struktur
8. Unterricht (fast) ohne Schüler
9. Lernzeit bleibt ungenutzt
10. ... (L. Horster 2007)

Die Frage nach gutem Mathematikunterricht ist neben Fachlichkeit, fachdidaktischen und lernpsychologischen Kompetenzen und adäquatem Einsatz von Methoden-Werkzeugen vor allem auch eine Frage der eigenen Reflexionsfähigkeit.

Nachdenken, Reflektieren, Austausch und Feedback von und mit Kolleginnen und Kollegen in der Fachkonferenz sozusagen als professionelle Lerngemeinschaft, aber auch das altersgemäße Einbeziehen von Schülerinnen und Schülern, ermöglichen neue Impulse für das „Kerngeschäft“ von Lehrerinnen und Lehrern – nämlich das Unterrichten – zu geben.

Und gerade das macht den Anspruch an guten Unterricht aus ...

Torsten Schambortski, Referatsleiter, ILF Mainz
Kontakt: schambortski@ilf.bildung-rp.de

Literatur:

Horster, L.: Guter Unterricht. Friedrich Jahresheft, Friedrich Verlag, 2007. S. 31.

Meyer, H.: Was ist guter Unterricht, Cornelsen Verlag Scriptor, Berlin, 2004.

Weinert, F. E.: Orientierungsrahmen Schulqualität RLP, 2000. S. 25.